

Stadtbezirkskonzept Mitte

Zu den Kernaufgaben in Hagen Mitte gehört in erster Linie die Stärkung des Bezirks als Motor der Gesamtstadt. Zudem sind die Erneuerung und der Umbau von Teilen des Stadtzentrums und der dicht-besiedelten gründerzeitlichen Quartiere, die Entwicklung neuer Stadtquartiere auf derzeit brachliegenden Flächen sowie Maßnahmen, die einer Alterung der bürgerlichen Viertel auf den Hängen entgegenwirken, von großer Bedeutung.

Hagener Zentrum als Visitenkarte der Gesamtstadt

Das Stadtzentrum hat als Motor der gesamtstädtischen Entwicklung eine große Bedeutung für die Funktionsfähigkeit, die Attraktivität und das Image der Stadt Hagen. Es ist zugleich die Visitenkarte der Stadt. Im Sinne einer positiven Imagebildung sollte diese Visitenkarte ein gepflegtes und attraktives Äußeres haben. Das Hagener Stadtzentrum verfügt über viele Potenziale, die jedoch gegenwärtig nicht vollständig ausgeschöpft werden. Positiv hervorzuheben sind beispielsweise das Wasserspiel und der Baumbestand auf dem Bahnhofsvorplatz, die zurzeit im Bau befindlichen neuen Aufenthaltsmöglichkeiten auf dem Theaterplatz oder die großzügige Gestaltung des Friedrich-Ebert-Platzes. Auch die Elberfelder Straße ist durch ihre Breite und den vorhandenen Baumbestand als Potentialfläche zu sehen. Dennoch sind das Stadtbild und die Aufenthaltsqualität einiger öffentlicher Räume im Hagener Zentrum zu optimieren, um die Kernstadt einerseits als Wohnstandort zu sichern und andererseits als attraktiven Einzelhandels-, Kultur- und Bildungstandort noch stärker in Erscheinung treten zu lassen.

Zukünftig steht die funktionale und gestalterische Aufwertung des Hagener Zentrums im Fokus der Entwicklung des Stadtbezirks Mitte. Dazu gehört auch die Erhöhung der Freiraumqualität durch mehr Grün. Dabei werden unter anderem die Fußgängerzone insbesondere östlich der Hohenzollernstraße, der Bahnhofsvorplatz, bisweilen un(ter)genutzte Stadträume an der Volme sowie die Volme selbst Schwerpunktbereiche sein, für die es

im Rahmen eines teilsäumlichen Entwicklungskonzeptes Hagen Zentrum zukunftsfähige Lösungen zu finden gilt. Die vorhandenen Strukturen sind zu nutzen und zu optimieren, um das Hagener Zentrum als Visitenkarte der Stadt weiter zu stärken.

Wiedergewinnung des Innenstadtrings als Stadtraum

Zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum tragen vor allem Maßnahmen zur Reduzierung der Verkehrsbelastungen bei. Der Innenstadt-Ring ist das Synonym für Verkehrsbelastungen in Hagen. Insbesondere im Bereich der „Finanzamt-Schlucht“ werden regelmäßig Grenzwerte der Luftbelastung überschritten. Neben gesundheitsbelastenden Aspekten weisen der Innenstadt-Ring und die Kreuzungsbereiche zahlreiche gestalterische Defizite auf. Zudem werden Fußgänger*innen und Fahrradfahrer*innen gegenüber Pkw-Nutzer*innen benachteiligt. All die genannten Gründe erfordern eine Debatte über die Gestaltung des Innenstadt-Rings – stellvertretend für sämtliche großdimensionierten Verkehrsanlagen im Stadtzentrum – hinsichtlich seiner gewünschten verkehrlichen und stadtgestalterischen Funktion sowie hinsichtlich seiner Bedeutung als Anwohnerstraße. Wenngleich letztere Funktion häufig in Vergessenheit gerät, der Innenstadt-Ring ist auch die Wohnadresse vieler Hagener*innen.

Volme als blaues Band

Ein besonders großes Potenzial des Hagener Stadtzentrums ist die Volme, die von Eilpe kommend das Stadtzentrum an seinem nordöstlichen Rand streift und nordwestlich des Hauptbahnhofes nach Norden in Richtung Ruhr verläuft. Die Volme bleibt innerhalb des Stadtzentrums häufig unsichtbar, ist vielerorts verbaut oder zugewachsen. Lediglich in Höhe des Volksparks und des Rathauses ist sie zugänglich und erlebbar. In Kombination mit weiteren Maßnahmen wie der Schaffung von Wohnraum am Wasser, einer durchgängigen Radwegeverbindung und einer Begrünung des Ufers

gilt es, die Volme als ununterbrochen sichtbares blaues Band des Stadtzentrums zu entwickeln. Dabei geht es insbesondere um die Schaffung eines kühlenden Freiraumkorridors, der zur Lebensqualität und zur Optimierung des Stadtklimas beiträgt.

Urbane Quartiere und urbane Produktion

Drei größere Projekte bzw. Potenzialflächen rücken zukünftig in den Fokus der Innenstadtentwicklung. Zum einen gilt es, als Pendant zur Westside den stark vernachlässigten Raum nordöstlich des Hauptbahnhofes aufzuwerten. Ein städtebaulich und architektonisch hochwertig gestalteter Nutzungsmix aus Wohnen, Handel und Dienstleistung schafft langfristig ein ansprechendes Entree zur Innenstadt. Ein Entree und ergänzender Stadtbau-stein zugleich entsteht durch das Projekt „Stadt ans Elbersufer“. Der derzeit verkehrlich geprägte Stadtraum zwischen Rathausquartier und den Elbershallen birgt großes Potenzial, als attraktives Wohn- und Dienstleistungsquartier mit starken Bezügen zum Wasser entwickelt zu werden. Mit beiden langfristig angelegten und visionären Modellprojekten gewinnt das Hagener Zentrum zwei neue urban geprägte und hochwertige Quartiere. Für eine weitere Potenzialfläche, das ehemalige Schlachthof-Areal, soll zukünftig ein Nachnutzungskonzept entwickelt werden. Hier bietet sich die Entwicklung eines Standortes für urbane Produktion mit kleinteiligem, nicht-störendem Gewerbe, Handwerk, digitaler Produktion und weiteren wohnverträglichen Nutzungen an.

Stadterneuerung, neue Stadtbau- steine und Generationenwechsel

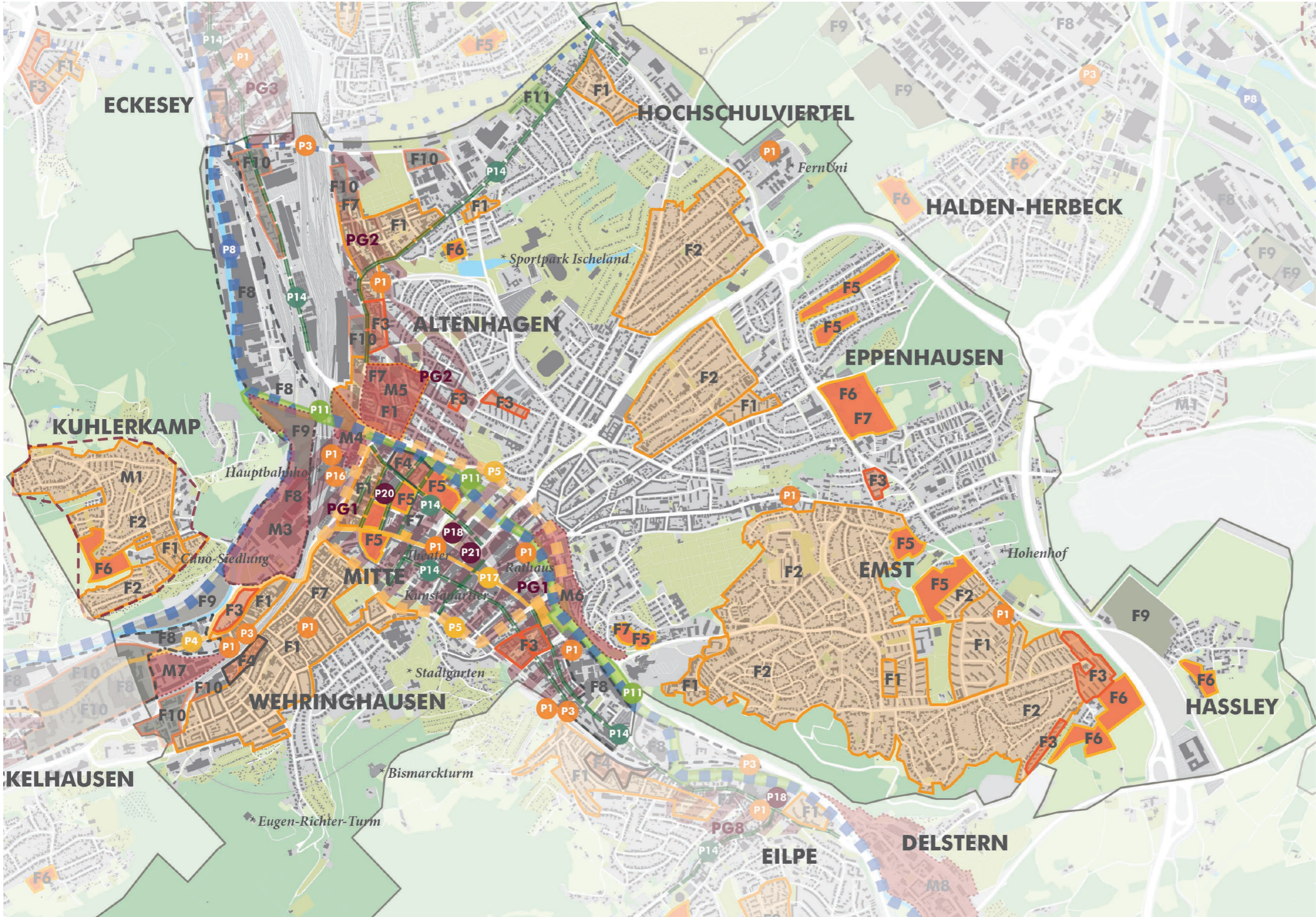
Mit Mitteln der Städtebauförderung konnten in den vergangenen Jahren in Wehringhausen verschiedene Maßnahmen zur Aufwertung des Wohnquartiers umgesetzt werden. Diese Prozesse sind zu verstetigen. Zugleich können durch gezielte Eingriffe in den Wohnungsmarkt nachhaltige Strukturen und eine Durchmischung der Bewohner*innenschaft unterstützt werden. Ziel sollte es sein, die größtenteils geschlossene Blockrandbebauung der Gründerzeit zu erhalten

und in Szene zu setzen. In den dicht bebauten Quartieren sollte an geeigneter Stelle aber auch die Entsiegelung von Blockinnenbereichen und geeigneter Flächen im öffentlichen Raum zugunsten der Entwicklung von Grün- und Freiräumen in Erwägung gezogen werden.

Altenhausen West bildet künftig das nördlich des Stadtzentrums gelegene Pendant zu Wehringhausen. Bestandsmodernisierungen und das gezielte Werben um eine junge, kreative Klientel können Impulse für die Entwicklung des Stadtteils liefern. Kleine Anschubmaßnahmen wie die Pocket-Parks markieren einen wenig kostenintensiven Startschuss für die Inwertsetzung Altenhausens. Für die zukünftige Entwicklung dieses städtebaulich attraktiven und verkehrsgünstig gelegenen Quartiers empfiehlt sich die Erarbeitung eines teilsäumlichen Entwicklungskonzeptes. Mit diesem können passgenaue Maßnahmen zur Aufwertung und Stärkung des von funktionalen und sozialen Problemlagen geprägten Stadtraums angestoßen und bestenfalls mit Unterstützung von Städtebaufördermitteln umgesetzt werden.

Qualitäten schaffen – im Bestand und durch neuen Wohnraum

Die bürgerlichen Viertel auf den Hängen, darunter Emst, Eppenhausen und Kuhlerkamp, werden gegenwärtig als funktionsfähig und ausgewogen wahrgenommen. Dennoch besteht auch hier Handlungsbedarf: Die Bevölkerung altert. Daher muss gegengesteuert werden, sowohl im Sinne der heutigen als auch im Sinne der zukünftigen Bewohner*innen. Ein durch die Stadt Hagen begleiteter Generationswechsel ermöglicht sinnvolle bauliche Maßnahmen und sichert vorhandene bzw. begünstigt die Ansiedlung neuer Versorgungsstrukturen. Neben entsprechenden Maßnahmen der Bestandssanierung, auch im Hinblick auf Barrierefreiheit, gilt es Wohnbauland zu aktivieren und dies vorrangig auf bereits genutzten Flächen. Hierfür werden potenzielle Räume für den Rückbau und den anschließenden Neubau von Wohnraum sowie für die Nachverdichtung und Arrondierung von vorhandenen Siedlungsbereichen identifiziert.



Darstellung: Geobasis NRW und OpenStreetMap, bearbeitet von plan-lokal



Stadtbezirkskonzept Mitte

| | | |
|-----|--|-----|
| F1 | Bestandsmodernisierung | 130 |
| F2 | Revitalisierung von Ein- und Zwei-familienhaussiedlungen | 132 |
| F3 | Rück- und Neubau im Bestand | 134 |
| F4 | Umstrukturierungsflächen Gewerbe zugunsten Wohnen | 136 |
| F5 | Innenentwicklung / Nachverdichtung | 138 |
| F6 | Wohnbauliche Arrondierung | 140 |
| F7 | Neue Wohnformen | 142 |
| F8 | Revitalisierung und Standort-optimierung von Gewerbeflächen | 144 |
| F9 | Gewerblich-industrielle Entwicklung | 146 |
| F10 | Umstrukturierungsflächen Wohnen zugunsten Gewerbe | 148 |
| F11 | Umstrukturierungsflächen bauliche Nutzung zugunsten Freiraum | 150 |
| P1 | Hagener Mobilitätszentralen | 155 |
| P3 | Sanierung, Schaffung und Reaktivie-rung von Haltepunkten im SPNV | 157 |
| P4 | Stadtstraßenkonzept L 700 / B 7 | 158 |
| P5 | Mobilitäts- und Gestaltungskonzept Innenstadt-Ring | 159 |
| P8 | Hagener Flusswegenetz / Ruhrtal_8 mit Auftakt Volme-Brücke | 162 |
| P11 | Umgestaltung des Volmeufers | 165 |
| P14 | Alleen für Hagen | 168 |
| P15 | Umgestaltung von Stadteingängen | 169 |
| P16 | Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes | 170 |
| P17 | Aufwertung der Fußgängerzone Elberfelder Straße | 171 |
| P18 | Quartiersmanagement | 172 |
| P19 | Interkulturelle Lern- und Lebens-räume (ohne Verortung) | 173 |
| P20 | Wissenschaft ins Hagener Zentrum | 174 |
| P21 | Stadtmarkt | 175 |
| M1 | Alternatives Versorgungskonzept | 178 |
| M3 | Westside | 180 |
| M4 | Quartier am Hauptbahnhof | 181 |
| M5 | Altenhagener Pocket-Parks | 182 |
| M6 | Stadt ans Elbersufer | 183 |
| M7 | Neues Schlachthof-Areal | 184 |
| PG1 | Teilräumliches Handlungskonzept Hagen Zentrum | 190 |
| PG2 | Teilräumliches Handlungskonzept Altenhagen-West | 192 |

Die Erläuterung der Maßnahmen sind der Langfassung des ISEK HAGENplant 2035 zu entnehmen (siehe Seitenzahlen).